

Kaisert.
Ober-Post
Zeitung



Reichs-
Amts-
zu Cölln.

Mit Seiner Römisch-Kaisert. Majestät aller gnädigstem PRIVILEGIO.
Montag den 27 Februar.

Wien vom 18 Febr.

Se. Königl. Hohheit, der Herzog Carl von Curland und Semigallen, sind am 15ten dieses wieder von hier abgereiset. An eben diesem Tage ist der neue an hiesigen Kaisert. Königl. Hof bestimmte Königl. Französische außerordentliche Herr Botschafter, Baron von Breteuil, von Paris hier angelangt.

Constantinopel vom 18 Jan.

Am 8ten dieses ist der Russisch-Kaisert. Major Bock, den der Feldmarschall, Graf Romanow, hieher gefertigt hat, alhier angekommen. Sein Mitbringen hat zu Östern und langen Unterredungen zwischen den Ministern und dem Geschäfsträger Russlands Anlaß gegeben. Es giebt Leute, welche vorgeben, daß wegen der Räumung einiger Plätze Schwierigkeiten entstanden seyn; andere hingegen vermuthen, es sey bloß das Ceremoniel, so ein und anderer Seits wegen der Botschafter beobachtet werden soll, zu berichtigen; und, weil solches noch nicht abgemacht worden, so sey die Abreise des Abdoul Kerim bisher ausgestellt geblieben. Am 13ten begab sich der Dragoman der Pforte zu dem Obristen Peterson, Geschäfsträger Russlands, und unterredete sich sechs ganzer Stunden mit ihm.

Der hiesige Patriarch ist seiner Würde entsezt, und jener von Jerusalem an seine Stelle ernannt worden.

Vorgestern hatte der Königl. Französische Botschafter eine Audienz bey dem Großvezier, und übergab ihm die Antwort auf ein Schreiben, so der Großherr an Se. Allerhöchliche Majestät erlassen hatte. Seit dem letzten Aufstande hat man unter dem Volke, besonders bey der Soldatesca, ein gewisses Aufwallen, gleichwohl ohne fernern Ausbruch, wahrgenommen; allein, die gehörige Schärfe hat dormalen die Gährung gehemmet. Hiesigen Orts werden die Vortheile, welche Russland aus der Schiffahrt auf dem Schwarzen Meere zu ziehen anfängt, mit schielenden Augen angesehen. Man besorgt, besagtes Reich werde mit dem Zuthun fremder Officiere sein Seewesen bald zu einer Stufe der Vollkommenheit bringen, die man nie vermuthet hätte. Die Fahrt, welche der Capitain Woinowich aus hiesigem Hafen in dreyen Tagen nach der Crim vollbrachte, hat die Türken zur Bewunderung hingerissen. Er blieb 14 Tage zu Cassa, und auf seiner Rückfahrt brachte er, wegen der stürmischen und widrigen Winde, 9 Tage zu. Auch wird diese Reise, welche die Türkischen Seeleute bey gegenwärtiger Jahreszeit sich nicht unterstanden hätten, vorzunehmen, von ihnen für einen wahren Meisterstreich angesehen.

Moscau vom 23 Jan.

Vorgestern, am 21sten dieses, hat der Re-

Belle, Zemelka Pugatschew, und seine Spießgesellen alhier den verdienten Lohn empfangen. Diese Execution geschah auf der sogenannten Ballotta, demselben Plage, wo Wiesobaradow seinen Kopf hergeben mußte. In der Mitte des Blutgerüsts war ein Pfahl, den man mit einem Schiffsmaste vergleichen kann, indem oben an dessen eisernen Spitze gleichsam eine Mastscheibe angebracht war, worzu 2 Leitern führten. Dieser Anblick machte jedermann glauben, daß der Rebelle gepießet werden würde, indem niemand die Art seines Todes vorher mußte. Zu dreien Seiten des Blutgerüsts standen 3 Galgen. Vormittags um 11 Uhr kam der Zug über die steinerne Brücke an. Die da sollten geknutet und gehangen werden, giengen paarweise voraus. Unter diesen war ein sehr jugendlicher von Adel, dessen Strafe war, daß ihm der Degen über den Kopf zerbrochen ward; und diesen folgte auf einem hierzu besonders verfertigten hohen Gerüste, welches schwarz angefrischen, und von Pferden gezogen ward, das Schensal, der Rebelle Pugatschew. In der Mitte dieses Gerüsts war ein Pfahl, an welchen der Missethäter auf einem dabey angebrachten Schemmel geschlossen saß. Zween Geistliche saßen neben ihm, und hinter ihm stand sein Würger-Engel, der seine Werkzeuge des Todes, 2 große Beile, in einen Block neben sich eingehackt hatte. Man bemerkte deutlich, daß dieser Anblick auf die unzählbare Menge Zuschauer großen Eindruck machte. In dem Angefichte des Pugatschews war nichts von Furcht zu sehen; er saß mit sehr vieler Begewart des Geistes auf seinem Schemmel, mit einem brennenden Lichte in der Hand, und bath im Vorbeyfahren alle Zuschauer, ihm um GOttes Willen zu vergeben. Als er unten an dem Blutgerüste abgestiegen war, ward die allerhöchste Akase verlesen, die seine schreckliche Geschichte enthielt: Ein gleiches geschah mit den allerhöchsten Akasen über die übrigen Missethäter. Hierauf geschah die Excommunication, da dann die Hinrichtung folgte. Pugatschew stieg die Treppe zu seinem Gerüste, und die drey übrigen, die hängen sollten, em jeder seine Leiter zu seinem ihm bestimmten Galgen, heran. Alle 4 wurden zu gleicher Zeit abgethan. Pugatschew ward so gleich entkleidet, (wobey er selbst am geschwindesten war) auf die Diele niedergelegt,

und durch ein sonderbares Versehen des Henkers sein Kopf zuerst abgehauen. Ein gleiches geschah mit seinen beyden Händen und Füßen, welche 4 Stücke auch zuerst, vor den Kopf, den Zuschauern vorgezeigt wurden. Einer aus dem Haufen, vermuthlich eine Gerichtsperson, schrie sogleich dem Henker über sein Versehen einen heftigen Verweis zu, und man will, daß dieser dafür geknutet werden soll. Gleich darauf stieg der eine Henker die Leiter zu dem erhabenen eisernen Pfahle hinan, steckte den Kopf des Rebellen auf dessen Spitze, und warf die übrigen Theile des Körpers auf die runde Scheibe. Die 3 übrigen Henker waren, während daß dieses geschah, mit ihren Hänge-Angelegenheiten schon gänzlich fertig geworden. Nach der Abthung des Pugatschews kam der Missethäter Panfilief vor. Mit diesem verfuhr man so, wie mit dem Pugatschew, nur daß sein Kopf nicht auf das Spieß gekeckt, sondern mit seinen übrigen Fragmenten zur Seite des Pugatschews liegt; und so sehet, liegt und hängt bis zu dieser Minute noch alles. Nach diesem geschah das Knuten, Naseausreißen und Stempeln.

Madrid vom 7 Febr.

Nach den jüngsten Berichten von unserm Oberbefehlshaber zu Melilla, Don Juan Sberlock, bombardirten die Mohren turbesagte Stadt noch immer, und trachteten mit verdoppeltem Eifer, ihre Gegenminen fertig zu bringen, welche unsere Minirer, unter Anleitung des Ingenieurs, Don Juan Caballero, hintergänglich zu machen sich beefferten. Der Mohrenkaiser ist aber den Verlust eines geschickten Türken, der seine Artillerie commandirte, und durch einen Kanonenschuß aus der Stadt entleibt worden, eben da er mit der Ausmessung beschäftigt war, die Sturzbette besser anzulegen, sehr empfindlich gerührt worden. Eben dieser Schuß hat auch einen sehr fertigen und bey dem Maroccanischen Regenten in hoher Achtung gestandenen Morgenländer in das Schattenreich verjast. Was man dergleichen bemerket, ist, daß der Barbar unsere Leute aus zweien kleinen Posten auf zweien in das Meer hervorragenden Felsen, von da man sein Lager gleichsam anspähet, gerne verdrängen möchte. Er hat diese Ausführung einem seiner Söhne aufgetragen, und Abuzemas soll zuerst angegriffen werden. Es scheint aber, seine Söhne seyn nicht schußfest, dann Muley-My hat sich wirklich

mit einem seiner Brüder nach Mequinez zurückgezogen. Die tapfere Vertheidigung von Melilla, davon die Eroberung ihnen anfänglich so leicht geschienen, hat sie abgebrochen, und die Verwüstung, welche unser Geschwader in dem feindlichen Lager angeführt hat, dürfte wohl vieles zu ihrer Muthlosigkeit beygetragen haben. Darzu kommt noch die so fähne als glückliche Unternehmung der tapferen Besatzung, da sie die feindlichen Verschanzungen am 9ten Januar. in Brand steckte, und ihnen dadurch beweislich machte, daß sie auch die größte Gefahr nicht scheuet. Nunmehr hat Melilla durch die Meisterrhand des Herrn Cisneros, Befehlshabers von dem Geschwader, alles in ihrem Umfange, was sie noch bedurfte, so, daß die Stadt mit Truppen, Gewehr, Ammunition, Lebensbedürfnissen u. s. w. reichlich versehen ist. Dieses schreibt Herr Cisneros selbst unter dem 19ten Januar., mit dem Zufase, daß von mehr als 30 Auschiffungen nur noch 2 bis 3 kleine zurück sind.

Warschau vom 11 Febr.

Die Delegation setzt ihre Sitzungen fleißig fort; was sie aber beschloßen hat, ist noch nicht bekannt.

Alle unsere Flüsse sind sehr hoch angeschwollen, und die meisten haben Uberschwemmungen verurjachtet. Unsere Weichsel stehet schon 5 Ellen über der mittlern Höhe, und wächst noch, ist aber mit Eis belegt.

Von der Pohlui. Gränze vom 13 Febr.

Nach einem Berichte aus Petersburg, soll der Feldmarschall Romanow bey seinem Einzuge in Mowcau von der Kaiserinn Selbst zu Pferde empfangen werden. Zu dem Ende seyn zween Triumphbogen gegen einander gesetzt, davon einer 15, der andere aber 28 tausend Andeln kostet. Das ist ungemein prächtig, und nichts daran auszuweisen, außer daß mit solcher Summe manchem Bedrangten aufgeholfen werden könnte.

Es heißt nunmehr, die ganze Russische Armee sey über den Dniester, und das Hauptquartier zu Raniow in der Pohluiischen Ukraine. Zwanzig Regimenter erdreiten sich vom Dniester durch Litthauen bis nach Liefland; die übrigen Völker aber bleiben in Wolhynien und der Ukraine.

Die neuesten Berichte vom Dniester bestätigen es, daß die Psorte, wegen der Zurückforderung eines sehr ansehnlichen Districtes nicht weit von der Stadt Bessy, welche der

regierende Monarch in Persien macht, in seiner geringen Verlegenheit sey; bey den jetzigen critischen Umständen aber soll der Großherr suchen, diese Präntension so gütig als möglich bezulegen.

Mayland vom 8 Febr.

Da Ihre Königl. Hoheit, die Erzherzoginn, unseres Durchlauchtigsten Herrn Gubernators Frau Gemahlinn, in der siebenten Monath Dero Schwangerschaft getreten, so hat der hiesige Herr Erzbischof die Collecte in den H. H. Messen zu bethen verordnet, um von dem Himmel die glückliche Entbindung Ihrer Königl. Hoheit zu ersuchen.

Prag vom 14 Febr.

Dieser Tage ist von der Königl. Leibgeding-Ereis- und Bestungsstadt Königgrätz folgende traurige Nachricht eingezogen. Am 5ten Febr. laufenden Jahres hat sich der Elbe- und Adlerstrom durch das drey Tage zuvor eingefallene Thauwetter, warme Regen und Winde, in der Nacht zwischen dem 4 und 5ten Febr. also gähling ergossen, daß am 5ten in der fruhe ein Theil der Prager-Vorstadt mit dem Minoritenkloster 2 bis 3 Schuhe in dem Wasser zu stehen kam. Kurz darauf nach 10 Uhr war die Ergießung so ungemein, daß durchgehends bis 3 Ellen, an manchen niedrigen Orten aber auch höher, ja sogar über den Mährischen Fortifications-Damm und die Chaussee der Prager-Vorstadt die Wässer gestiegen, nicht minder die ganze Schleifische, dann der größte Theil der Prager-Vorstadt mit vielen Häusern überschwemmet, auch etliche eingerissen, und diejenigen Leute, welche ihre Sicherheit auf den Böden der Häuser gesucht haben, in die äußerste Lebensgefahr gesetzt worden. Bey dieser sehr traurigen Begebenheit ließ der hier angestellte Commandant, Oberster von Cavour, Lärmen schlagen, und man unterließ gleichfalls nicht durch ein Glockenzeiße die sämtliche Bürgerschaft, um den in Gefahr schwebenden und um Hülfe jämmerlich rufenden Leuten mit möglichsten Rettungsmitteln an die Hand zu gehen, zusammen zu berufen, und wurde also von uns, woju das hier bequartierte Militaire unter den besten Anstalten gedachten Herrn Commandanten die treulichste Hülfe geleistet, der Tag und die ganze Nacht in Rettung der Unglücklichen auf den Flossen und Rähnen zugebracht. Endlich nach Mitternacht riß sich der Adlerfluß bey dem Mährischen Fortifications-Damm in einer ziemlichen Breite durch, und die Wässer sie-

len durch diese Deffnung, unter zugleich Bergünstigung eines Frostes, dermassen herab, daß man sich am zweyten Tage in dem Stande befand, die Leute auf den Vorstädten theils zu retten, und theils die Communication zu verschaffen. Das am Flusse des Bestungs-Dammes gestandene Haus ist samt den darin befindlich gewesenem Leuten hinweggerissen, woben ein Corporal mit seinen zweyen Kindern und ein bürgerliches Kind das Leben eingebüßet, andere aber sehr kümmerlich halb todt errettet worden. Fast alles Vieh auf den Vorstädten ist ertrunken, und viele Geräthschaften zu Grunde gegangen, Gebäude beschädiget, Getraide in Scheunen verdorben, und so weit, als man sehen kann, die Felder mit Eis bedeckt. Was übrigens oberhalb Königgrätz geschehen, hievon hat man noch keine Nachrichten, weil zu der Stadt wegen durchgerissenen Strassen noch keine sichere Passage ist, dann die Prager Seite ist anders nicht, als zu Fusse zu passiren.

Niederelbe vom 18 Febr.

Nach einem öffentlichen Berichte, heißt es, wurde ein gewisser Prinz, welcher vor einigen Jahren an dem Kaiserl. Hofe zu Petersburg eine Zeitlang sich aufgehalten, zu Moscau während dem dasigen Aufenthalte allerhöchstgedachten Hofes wieder erwartet. Uebrigens sind zwischen Oesterreich und Preussen in langer Zeit nicht mehrere Couriere gewechselt worden, als seit der Ankunft des Kaiserl. Gesandten, Freiherrn van Swieten, zu Berlin. So oft derselbe bey Sr. Majestät, dem Könige, zu Potsdam Conferenz hält, schiekt er jedesmal einen Courier an seinen Hof ab. Der König von Schweden, heißt es, wird bey einem entstehenden Kampfe in Europa kein müßiger Zuschauer abgeben. Er ist klug, muthig und ausführend, aber auch eben so geheim in seinen Entwürfen, die sich nicht einmal errathen lassen.

Amsterdam vom 23 Febr.

Die meisten Londoner Berichte lassen einfließen, daß es, nach vorausgesetzter Möglichkeit, die Americanischen Colonien zu bezwingen, eine sehr beschwerliche Unternehmung seyn dürfte. Sie errichten allenthalben eine gute Miliz, schaffen sich Waffen und Ammunition in großer Menge, auch eine starke Artillerie an. Woher sie alle diese Din-

ge haben, ist kein Geheimniß. Zwey mächtige Reiche und noch ein anderer Staat sind den Colonien nicht abhold. Die Provinz Virginia hat wirklich 15 tausend Mann zu Fuß, 1000 Mann zu Pferde, und 5000 frey gemachte Negren auf den Weiden; und mit einem Briefe aus Baltimore in Maryland vernimmt man, daß der Land-Ausschuß daselbst das Magazin in Besitz genommen hat, worin 15 tausend Stück Gewehr und ein großer Haufen Pulvers vorräthig ist. Der Schluß ist daselbst gefaßt worden, daß alle Einwohner männlichen Geschlechts im Lande von 15 bis zu 50 Jahren unter das Gewehr treten, und die Kriegsbungen machen sollten.

Man vernimmt, daß ein Tractat zwischen den Königen von Frankreich, Spanien und Sardinien geschlossen worden, der 20 Artikel in sich begreifen soll, davon der Inhalt aber nur wenigen Staatsleuten bekannt ist.

Düsseldorf vom 25 Febr.

Bereits am 15ten dieses hat das Herzogl. Capitul der hiesigen Stiftskirche dem Allerhöchsten ein feyerliches Dankopfer wegen der höchstbeglückten Zurückkunft Sr. Churfürstl. Durchlaucht, unseres gnädigsten Landesherren, von Derd nach Italien gethanen Reise mit einem musicalischen Hoheute und Le DeuX entrichtet. Diesem Feste wohnten Sr. Excellenz, der Herr Kanzler beyder Herzogthümer, Graf von Nesselrode-Ereshoven, auch die Dicasteria mit ihren Herren Präsidenten, und der Eödl. Militärstand außeräulichst bey. Gleicher Plicht sind die Herren Bürgermeistere und Rathsglieder, unter dem Zulaufe der sämtlichen Bürgerschaft, nachgekommen, und haben in besagter Kirche die Hand des Allmächtigen durch ihr inbrünstiges Gebeth gepriesen, daß sie den theuersten Landesvater auf dieser Reise so sichtbarlich begleitet hat. In den übrigen hiesigen Kirchen sind seit dem gleiche Dankopfer entrichtet worden.

Cöln vom 26 Febr.

Die bey dem Schlusse dieses aus Venedig angekommenen Briefe vom 17ten melden, bey Abgang der Post habe ein von dem Venetianischen Botschafter zu Rom an den Senat zu Venedig gefertigter Courier die Botschaft mitgebracht, daß der Cardinal Braschi zum Pabste erwählt worden sey, und den Namen Pius VI. angenommen habe.

Diese Zeitung wird wöchentlich viermal, nämlich Montags, Dienstags, Freytags und Samstags, bey dem Kaiserl. Reichs-Ober-Post-Amte dahier allein ausgegeben, und ist auf allen Reichs- auch auswärtigen Ober- und Post-Ämtern zu haben.